

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Naumann, Albrecht, Schulze, 77. S. Ring, Poststraße, Reichsantheil 10. M. Danneberg, Weißstraße 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 N. Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden Tags zuvor erbeten.  
Inserate besondern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 92.

Sonnabend, den 21. April.

1877.

## Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 23. April 1877. Nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- Verathung und Beschlußfassung über:
- 1) Die Erteilung der Decharge über die Rechnung der Hospitalkasse für das Jahr 1876;
  - 2) die Erteilung der Decharge über die Rechnung in Betreff der Sonntagsschulaffe pro 1876;
  - 3) die Bewilligung der Kosten zur Anlegung einer Gasse in der Grüntische;
  - 4) die materielle Prüfung der Rechnungen über größere Bauten;
  - 5) die Vorlage des Magistrats in Betreff der von der Versammlung beschlossenen Schadensklage gegen die Herren Driesemann und Henning.
- Öffentliche Sitzung:**
- 6) Die Niedererschlagung eines Landwehr-Darlehens-Briefes von 223 Mark;
  - 7) den event. Erlaß der Zinsen von Landwehr-Darlehnen.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Sicking.

## Zur Tagesgeschichte.

Deutscher Reichstag.  
In der heutigen Sitzung des Reichstages, beschäftigte sich das Haus zunächst mit Wahlsprüngen. Für gültig wurden auf Antrag der Wahlsprüngskommission erklärt die Wahlen der Abg. Gebting, von Gerdon, Auer, Götting, Hofmann-Stünig, Borowski und Altmohr; dagegen beanstandet die Wahlen der Abg. Eisenlohr und von Gravenitz. Bezüglich der Wahlen der Abg. Dr. Bähr (Cassel) und Dr. Wendel wurde die Anstellung näherer Erhebungen beschlossen.

Anmehre folgt der Antrag der Abg. Krüger und Genossen, betreffend die staatsrechtliche Angehörigkeit der nördlichen Distrikte Schlesiens. Der Antrag lautet: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichsanzler aufzufordern und zu beauftragen, sofort Vorkehrungen dahin zu treffen, daß das durch den § 5 des preger Friedens den nördlichen Distrikten Schlesiens gewährte Recht der freien Abstammung über die staatsrechtliche Angehörigkeit verfallen baldigt vernichtet werde. — Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Theils der Centrumpartei abgelehnt.

Es folgt hierauf die erste Beratung des vom Abgeordneten Hüßl zu Hofenlohe-Rangenburg eingebrachten Antrages, betreffend den Schutz militärischer Vogelarten. Der Antragsteller zieht mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage des

Hauses den Antrag für diese Session zurück. Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und zweite Beratung des von den Abg. Beder, Kaser und Gen. vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend den Zeugnißzwang.

Der Gesetzentwurf lautet:  
§ 1. Auf alle Straffsachen, welche nach den Bestimmungen des Gerichtsverordnungsgeleges vom 27. Januar 1877 vor die ordentlichen Gerichte gehören, finden die Bestimmungen der Strafprozessordnung vom 1. Februar 1877 über die Dauer der zur Erzielung des Zeugnißes zulässigen Haft Anwendung. § 2. Diejenigen Bestimmungen finden auf das Disciplinarverfahren wegen Dienstvergehen der Reichsbeamten, so weit in denselben der Zwang zum Zeugniß zulässig ist, mit der Maßgabe Anwendung, daß die Haft nicht über die Zeit von 6 Wochen hinaus angeordnet werden kann. Wenn jedoch eine vorläufige Verlegung der Pflicht zur Verschwiegenheit (§ 11 des Geleges, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. März 1873) in Frage steht, können die Disciplinarkammern und der Disciplinarhof eine längere Haft anordnen, jedoch nicht über die Dauer von 6 Monaten hinaus.

Der dem vorliegenden Gesetzentwurf zu Grunde liegende Sachverhalt hat sich in den letzten Tagen vollständig geändert. Von der Stellung aus, welche die Regierung dem Hause gegenüber mit Rücksicht auf Autorität und Disciplin einnehmen mußte, gab es, um die schuldige Rücksicht gegen die Beschlässe des Hauses zu bewahren, nur drei Möglichkeiten: erstens konnte man dem Postbeamten, welchem die Verurtheilung zur Haft fiel, mögliche Milde versprechen für den Fall, daß er sich freiwillig melde, dies ist von mir gechehen; zweitens war es möglich, dem Redakteur an die Hand zu geben, daß er auf den Beamten einwirken möchte, um denselben zum Gehändnis zu bewegen, eine solche Einwirkung ist leider von Redakteur Kanteck aus mir unbegreiflichen Gründen abgelehnt (Drao, Heiterkeit); schließlich konnte die Administration die Untersuchung nach dem Schuldigen mit dem größten Nachdruck fördern. Es gereicht mir zur hohen Befriedigung, Ihnen mittheilen zu können, daß es den unangesehnten Anstrengungen gelungen ist, den Schuldigen, und zwar grade gestern (Heiterkeit), zu ermitteln, auf Grund von Mittheilungen, die aus Posen am 15. April einliefen. Der betreffende Beamte wurde schon früher einmal verhört, ohne etwas zu gestehen. Jetzt hat er ein unfaßliches Geständnis abgelegt, welches meine Annahme, daß zwischen diesem Postbeamten und dem Redakteur noch eine Mittelperson gestanden habe, bestätigt; auch der Name der Mittelperson ist festgestellt worden. In dem jetzt eingelegten Disciplinarverfahren wird der Angeklagte auf diejenige Milde, welche ihm für den Fall des freiwilligen Geständnisses versprochen worden, nicht rechnen dürfen. Durch unangesehnte Be-

mung des Telegraphen ist es gelungen, schon gestern Abend, nach Rücknahme der Requisition, die Freilassung des Redakteurs Kanteck zu bewirken. Ich glaube, daß dieser veränderte Sachverhalt alle Voraussetzungen der Antragsteller unwirkt. (Widerspruch.)

Abg. Beder: Wir freuen uns gewiß Alle mit dem Herrn Generalpostmeister, daß die Veranlassung unseres Gesetzentwurfs hinweggefallen ist; aber diese Veranlassung war nicht der Grund des Geleges. Wir wollen eine Lücke in unserer Gesetzgebung füllen, deren Beseitigung eine noch dringendere Nothwendigkeit werden wird, wenn die neuen Zustände in Kraft treten. Ich frage mich, daß unser Gesetzentwurf, losgelöst von den Umänderungen, die jedes Eingreifen des Reichstages in den einzelnen Fall zur Folge hat, jetzt einer rein objektiven Prüfung hinsichtlich seiner Zweckmäßigkeit unterliegen kann.

Staatssekretär Friedberg: Ich stimme dem Herrn Vordereiner darin vollkommen bei, daß wir dem Gesetzentwurf jetzt viel objektiver gegenübersehen als noch vor wenigen Tagen; damals wußte man, daß er auf eine bestimmte Person zugeschnitten war, indeß auch heute bleibt der Vorwurf bestehen, daß der Gesetzentwurf ad hoc berechnet ist. Wenn sie jetzt aus dem Gange der Zustände einzelne Bestimmungen herausziehen, so kann morgen mit denselben Rechte der Anspruch erhoben werden, nach andern Bestimmungen in gleicher Weise schon jetzt in Gültigkeit treten zu lassen. Ich glaube, daß eine solche Verfertigung der Gesetzgebung leicht den ruhigen Gang derselben stören und sie ins Schwanken bringen kann. (Zustimmung.) Der Antragsteller hat ferner ausgeführt, daß der Gesetzentwurf geeignet sei, durch seinen zweiten Paragraphen eine Lücke des Reichsbeamtengeleges auszufüllen. Ich gebe zu, daß nach Erlaß der Reichsjustizgelege auch dieses Geleg einer Revision bedarf, um eine Gleichartigkeit mit jenen herzustellen. Aber grade deshalb halte ich es für verfehlt, so einseitig eine spezielle Abänderung vorzunehmen. Wenn es in § 2 heißt: „Soweit in dem Disciplinarverfahren ein Zwang zum Zeugniß zulässig ist“, so ist zu bemerken, daß grade in dieser Hinsicht der Rechtszustand in Deutschland zu unsicher ist, als daß man die Frage, wo der Zeugnißzwang im Disciplinarverfahren zulässig ist, immer bestimmt entscheiden könnte. Sodann vertheile ich nicht, warum sie grade den Wunsch der Verschwiegenheit mit längerer Haft bedrohen? Ich meine, daß ein unehrerhabter Lebenswandel und Ungehorsam gegen den Vorgesetzten doch gewiß eben so schlimme Vergehen sind. Ich bitte Sie daher, sowohl aus Gründen einer guten Gesetzgebung, als aus den technischen Gründen einer richtigen Reorganisation des Reichsbeamtengeleges, den vorliegenden Entwurf abzulehnen.

v. Gopler (deutschkonservativ) erklärt sich aus den nämlichen Gründen wie Staatssekretär Friedberg gegen den

## Der Dolomitenkönig.

Eine Erzählung aus den Ampezzanbergen von W. v. Schlägel.

14) Fast mit abergläubischer Furcht sah die „Mutter“ auf den Sprecher. Der Umstand, daß Wilhelmine den Teufel so freundlich anbot, beruhigte sie wieder. Sie zapfte verlegen an ihrer Schürze: „Und noch was — ich weiß nicht, was mein Mann damit meint, aber er läßt Sie tausend Mal um Vergebung bitten, daß er heut so schied mit Ihnen gewesen ist, er hat net gemußt, daß Sie erst heut rausbrach hat'n, daß Sie ganz nah verwandt sind mit der Gräfin. Wie g'lagt, ich versteh die G'sicht net, aber ich bin es schon so gewohnt, wenn er eine Dummeheit gemacht hat, schickt er mich um ihn wieder rauszubeh'n.“

Schon war Richard im Begriff, zu erklären, daß er ganz und gar nicht verwandt sei mit Irma, ein Witz auf Wilhelmine schloß ihm den Mund. Er hatte nicht das Recht, sie bloßzustellen. Nach einer Weile verlegenen Schwelgens sagte er daher:

„Ihr Gatte ist ein Ehrenmann. — Ich habe ihm nichts zu vergeben und freue mich darauf, ihm die Hand zu drücken.“

Die „Mutter“ ging hochbefriedigt von dem Erfolg ihrer Sendung.

Richard erbrach schwelgend den Brief und reichte ihn dann seiner Gattin.

„Gehet Herr!“ las Wilhelmine. „Sie werden es begreifen und mich bei Ihrer lieben Gattin auf irgend eine Weise entschuldigen, daß ich sie vor unserer Abreise nicht mehr umarmt habe. Ueber zwei Dinge bin ich Ihnen Aufklärung schuldig — heute Morgen kam nach unserer Trennung von Ihnen begnenneten mein Mann und ich unserm gemeinschaftlichen Witz und sein auffallendes Benehmen gab uns Grund zu der Vermuthung, er möchte unsere kurze Unterredung beleidigt haben. Um derselben alles Anfallende zu benehmen, theilte ich ihm mit, daß wir so eben unsere gegenseitige nahe Verwandtschaft entdeckt haben. Verzeihen

Sie diese Unmaßigkeit im Interesse der Conuenienz — schwerer wird mir mein zweites Geständnis. Ich habe Sie geküßt, als ich mich schweigend zu der Autorität des Büchses bekannte, das unsere Annäherung vermittelte. Dies Buch hat meine Tante geschrieben, welche mit mir den gleichen Namen führt, eine alte geistreiche Dame, mit deren Weiterführung und Begabung ich mich nicht messen kann. Wenn ich das nicht augenblicklich anklärte, so geschah es, weil ich Ihnen jene momentane Verlegenheit ersparen wollte, welche von dergleichen Verwicklungen ungetrenntlich ist, und ich hoffte auf eine spätere Gelegenheit hierzu. Zu gleicher Zeit besah mich der Wunsch, diese Bekanntschaft nicht sofort wieder in Frage zu stellen, gleichviel welchem freundlichen Zufall ich sie veranlaßt. Unser Verkehr währte zu kurze Zeit und brach zu schnell ab, als daß ich dazu gekommen wäre, den geborzten Ruf meiner Tante wieder abzulegen. — So sehr mich das in einer Beziehung erschreckt — es trübt mich, daß in dem unbedeutenden Vorfalle eine tiefe Lehre steht. Wie ich überhaupt mich nicht der angenehmen Zuversicht trennen kann, daß die ständige Stärkung, die ich in den selbigezogenen Kreis Ihres Lebens hervorgebracht, dazu dienen werde, dieselben weiter und lichter zu gestalten. Ich sehe meine theure Freundin Wilhelmine noch viel glücklicher als zuvor in der neuen erklärten Amosphäre — lassen Sie meine profane Phantasie nicht zu Schanden werden und seien Sie herzlich gegrüßt von Irma Gräfin zu Anrep-Helmitz und ihrem Gatten.“

Wilhelmine ließ den Brief sinken und nickte lächelnd mit dem Kopfe:

„Sie hat recht — ich bin glücklicher als zuvor.“

Auch mir ist, als hätte ich dich erst recht und ganz erworben.“

Als am anderen Morgen Richard und Wilhelmine Arm in Arm das Posthaus verließen, um einen Morgenpaziergang zu machen — schaute ihm der Postmeister hofschüttelnd nach.

„So hab ich die Herrschaften noch gar nie gesehen, so freundlich und vergnügt“, sagte er zu dem Professor, dessen gesammelte Schätze wohl verpackt eben auf den Dornibus

gehoben wurden. „Sonst hat er mich mir immer angefuert, und heute giebt er die Hand und bittet mich ab, weil er einmal in die Ablergeschichte Zweifel gesetzt hat.“ Das ist ein Mann! — steigt ganz allein auf die höchste von den Zinnen und holt die Büch'n herunter! Da kann unser einer, der im Gebirg aufgewachsen ist und doch nie und da losscheit wird, noch lernen. Also leben Sie recht wohl, Herr Professor, und grüßen Sie mir das ganze liebe Deutschland.“

„Was geht Sie als Tiroler unser sogenanntes Deutschland an!“

Der Postmeister streckte sich: „Was? Red' ich etwa welsch mit Ihnen? Sind wir keine Deutschen da herin, weil wir dem Welschen jeden Schritt Boden freitig machen in diesen Hälern? Herr Professor — Ihnen geht in der Beziehung wie's dem Herrn von Kann in anderer 'angen ist — nämlich g'ut. Sie sigen mitt'n brin im warmen Deutschland und da ist Ihnen natürlich d' Sump'n z' fett — wir aber dazur rauff'n — wir wö'n, wie quet's wir, einer starken Nation anzugehör'n, die uns schüßt geg'n die Welschen und net ihre Benedek's herischit, daß sie ehrliehe Leute Ängler heiß'n.“

Der Professor sah den verben Redner lange an, dann schüttelte er herzlich dessen Hand und hing sinnend in den Wogen.

Wilhelmine und Richard hatten inzwischen ihren Weg fortgesetzt.

Die Malerscharme blinnten aus dem Krummboß, und die Dilettantenfamilie besahte sich gleich einer Pflanzkette über die Thalschlänge aus. Das Giedt verfloß, das ihnen zunächst war, lauerte mitten auf der Straße und war bezugsfähig, einem Schaf, daß sich beim Herabsteigen von der Straßenrampe ein Bein gebrochen, dasselbe mit dem Schnupfuch zu verbinden, das Schaf schrie jämmerlich und der barmherzigen Dilettantin liefen die hellen Thränen über das Gesicht.

Richard erkannte das Mädchen, das er vor wenigen Tagen aus seiner Hütte gesehen —

„Sie sind alle gut“, murmelte er, — „sie sind alle besser als ich.“



Plant zu Leipzig und Kaufmann August Kufemann zu Magdeburg wegen Betruges vom 11. Juni 1870, betreffend die Aktiengesellschaft — ad 1 bis 6 hatten die Kufemannsche Maschinenfabrik in Subenburg-Magdeburg gekauft und daraus die Subenburger Maschinenfabrik und Maschinenerei Aktiengesellschaft gegründet — waren die genannten Angeklagten von der Anklage des Betruges freigesprochen, auf Appellation der Staatsanwaltschaft jedoch in zweiter Instanz dieses Urtheils rückwärts erklärt und deshalb bestraft worden. Auf die Wichtigkeit der Angeklagten hat das Ober-Tribunal wegen Formfehler das zweite Erkenntnis vernichtet und die Verhandlung und Entscheidung der Sache an das königl. Appellationsgericht zu Halberstadt verwiesen. Letzteres hat zu diesem Behufe einen Audienztermin auf den 4. Mai anberaumt.

### Sachsen und Thüringen.

**Sondershausen, 18. April.** Am heutigen Tage feierte der Geheimrath Dr. Carl von Wölbau hier das 50jährige Jubeljahr seiner ärztlichen Thätigkeit in hiesiger Stadt.

**Plauen.** Bei der in diesen Tagen von der Schutzmannschaft bei hiesigen Wäldern und Forstbäumen vorgenommenen Gewehrrevision wurden 92 Stück zu leichte Brode beschlagnahmt. Das Beschwerde-Eintritts abzüglich der 13 Gramm à 4, welche auf das Centrodnen gut gerechnet werden, zwischen 22—115 Gramm.

**Altenburg.** Vom nächsten Mai an soll auch hier ein sozialdemokratisches Blatt erscheinen (?). — Dem Vernehmen nach wird mit Ende dieses Jahres die Stelle des ersten Bürgermeisters in Apolda vacant. Der Gehalt der Stelle beträgt ca. 3000 M.; Bewerbergesuche sind an den Gemeinderaths-Vorsitzenden Herrn Teubner daselbst zu richten.

**Empfertshausen, 17. April.** Gestern Nachmittag brach hier Feuer aus, welches in kurzer Zeit ein Wohnhaus mit Nebengebäuden in Asche legte. Ueber die Entstehungs-Ursache ist nichts bekannt, doch wird vermutet, daß das Feuer durch ein glühend gewordenes Feuerrohr entstanden sei.

### Anhalt.

**Deßau, 18. April.** Gegenüber den bei der hiesigen Generalsabtheilung eingetretenen Verhältnissen macht sich zur Abgrenzung und Verfolgung der Interessen und Rechte der Personen, welche bei der ersten Erede jenseit hinterlegt haben, eine möglichst gemeinsame Vertretung derselben nöthig. Die Anhalt-Deßauer Landesbank erklärt sich gern bereit, diese gemeinsame Vertretung der Betroffenen zu übernehmen und bez. herbeizuführen und ersucht diejenigen, welche von diesem Erbschafts-Gebrauch machen wollen, sich baldigst mit derselben in diesbezügliche Vernehmung zu setzen. Kosten werden nicht berechnet.

**Deßau, 18. April.** Die Defestimmungen der hiesigen Generalsabtheilung wird heute schon auf eine weit höhere Summe angegeben, als gestern berichtet wurde. Der Kaufmann E. von hier, welcher zur Zeit in Bremen wohnt, ist auf Requisition des Untersuchungsrichters dorthin verpackt und nach hier abgeleitet. Desgleichen sind 2 Beamte der Wacht zur Haft gebracht. Man sieht hier traurigere Folgen heraus, als solche in Herbst bei gleichem Vorgange hervorbrachten. (Stdt. Ztg.)

**Groß-Walkth, 19. April.** Gestern ist der hier wohnende Veteran Martin Schade im 86. Lebensjahre verstorben. Im Jahre 1810 trat er beim Bataillon Anhalt als Soldat ein, machte den russischen Feldzug mit, stand in Danzig während der Belagerung und diente im anfänglichen Contingent während des ganzen Feldzuges gegen Frankreich bis zum Friedensschluß 1815. Er besaß die militärische Denkmünze als Vaterlands-Vertheidiger. Bis zu seinen letzten Lebensjahren war er, soweit ihm seine Kräfte zuließen, thätig und fleißig und wie ihm als braven und tapfern Soldaten einigt die besten Zeugnisse seiner Vorgesetzten und Kameraden zur Seite standen, so hat er auch in seinem langen bürgerlichen Leben sich die allgemeine Achtung zu erwerben und zu erhalten gewußt. (Stdt. Ztg.)

**Vernburg, 18. April.** Heute Nachmittag brannte in Oberleben ein Stallgebäude des Factors Thormann nieder. Das Feuer ist vermutlich durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt haben, entstanden.

— Heute feierte der Buchdruckereibesitzer und Nebelautor des hiesigen Wochenblattes Herr Meyer sein 50jähriges Jubiläum als Buchdrucker.

### Literarisches.

— Lessing und die objektive Wahrheit aus Eberns Kierlegards's Schriften zusammengestellt von Albert Wirthbold. Halle, Verlag von Julius Friede, 1877. VII. und 99 S. 8.

Das Christentum schließt sich an den 4. Abschnitt der „Noten zu S. Kierlegards's Lebensgeschichte“ in ähnlichem Verhältnisse an, wie seiner Zeit „Frische und Blätter“ an die „Verfallserzählung“. Der Inhalt bewegt sich um Lessing's Wort, daß zufällige historische Wahrheiten niemals ein Beweis für eine Vernunftwahrheiten werden können, und daß der Uebergang, durch welchen man eine ewige Wahrheit auf eine historische Wahrheit bauen will, ein Sprung ist, den Lessing bekämpft. Deshalb stellt er sich so, daß er einen Unterschied macht zwischen den Nachrichten über Wunder und Zeichen und der Gleichzeitigkeit mit denselben und legt, aus ersteren folge nichts, wäre er aber gleichzeitig mit Wundern und Zeichen gewesen, so würde es ihm geholfen haben. Er zeigt in seinen „philosophischen Briefen“, daß die Gleichzeitigkeit gar nichts hilft, weil in alle Ereignisse kein Uebergang ist, wir aber glauben, daß Lessing jenseit, der Augenzeugen würde ihm zur Bestätigung seiner Behauptung und Widerlegung der Wunder förderlich und dienlich gewesen sein. Wendelsohn hat übrigens angegeben, daß der Sprung die historische Einmaligkeit des Dantes ist, welche lyrisch über sich selbst hinaus woltend willig ist, das Paradoxe

zu entdecken. Bei dem Historischen ist die größte Gewißheit nur eine annähernde Gewißheit, und solche Annäherung ist zu gering, seine Seligkeit darauf zu gründen. Durch diese Behauptung mußte die Bibel in eine solche Stellung geraten, weshalb man, um ihren Festhaltungsstand als vollkommen genug zu behaupten, die Inspirations-theorie aufstellte und die Widersprüche, welche die Inspiration vernichtet, auf dem Wege der Auslegung zu heben suchte. Während daher dem Einen die Bibel entscheiden mußte, was das Christliche sei oder nicht, so schrieben Andere der Kirche diese Macht zu. „Näher bestimmt ist es wieder das lebendige Wort in der Kirche, das Glaubensbekenntnis, und das Wort bei den Sacramenten“.

Die Kirche bedarf all' der Beweise nicht, die für die Bibel nötig waren, denn sie ist etwas Gegenwärtiges. Sie ist da, und von ihr als der gegenwärtigen kann man zu wissen bekommen, was das wesentlich Christliche ist; denn es ist das, was die Kirche bekant. Von dieser gegenwärtigen Kirche wird aber gesagt, daß sie die apollonische sei und als solche durch achtzehn Jahrhunderte bestanden habe. Es handelt sich also wieder um eine Geschichtlichkeit ganz wie bei der Bibel. Nun ist alles Verdienst weg. „Das lebendige Wort verkündet das Dasein der Kirche. Wichtig, das kann Satan selbst einem nicht nehmen. Aber das lebendige Wort verkündet nicht, daß diese Kirche 18 Jahrhunderte dagewesen ist, daß sie wesentlich dieselbe ist, daß sie gänzlich unverändert geblieben ist.“ Wer für seine Seligkeit unendlich interessiert ist, wird förmlich, wenn er sie auf die objektive Kirchentheorie gründen will.

Diese und ähnliche scharfsinnige Ausführungen könnten diese Schrift als bestrafend charakterisiren, sände sich nicht die Behauptung: „Wer ein objektives Christentum und nichts anderes hat, ist eo ipso ein Heide. Denn das Christentum ist gerade Sache des Geistes und der Subjektivität und der Innerlichkeit.“ Dasselbe liegt ja in den Worten Lessing's: „mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird.“ Denn dem Glauben gebührt der Preis. Daß dies Lessing's Meinung gewesen sei, läßt sich aber nicht beweisen, denn dieser verhält sich bezüglich seines Glaubens ziemlich ungeschicklich. F.

### Post und Telegraphie.

Das kaiserliche General-Postamt erläßt nachstehende Bekanntmachungen: (Zoll-Deklarationen zu Verschickungen nach Großbritannien und Irland.) Vorliegender Mitteilung zufolge müssen in den Zoll-Deklarationen zu Sendungen mit gemünztem oder ungemünztem Gold oder Silber nach Großbritannien und Irland der Inhalt (ob Gold oder Silber, in Barren oder gemünzt, in letzterem Falle ob aus englischen oder aus fremden Mägen bestehend), sowie das Gewicht und der Werth jeder einzelnen Sendung genau angegeben werden. Dies wird, indem Verträge gegen die obigen Bestimmungen Polstrafen nach sich ziehen, zur Abwendung von Nachtheil hiermit bekannt gemacht.

Aus Anlaß des neuesten Nachtrags zur Postordnung wird auf folgende Punkte besonders aufmerksam gemacht:

1) In der Ausschritt auf den Packeten muß im Falle der Frantirung der Vermerk „frei“ u. s. w. im Falle der Entnahme von Postvorschuß der Vermerk „Vorschuß von . . .“ unter Angabe des Betrages, und im Falle des Verlangens der Einbeziehung der Vermerk „durch Einboten“ u. s. angegeben werden.

2) Von der Versendung gegen die ermäßigte Taxe für Drucksachen sind die mittelst eines dem Durchdruck ähnlichen Verfahrens hergestellten Schriftstücke ausgeschlossen, gleichviel ob dabei eine Schablone bez. Matrize zur Verwendung kommt oder nicht.

3) Zeitungen und solche Drucksachen, wie gedruckte Rundschreiben (Circulars), Geschäftsanzeigen (Anzeig.) u. s. w., welche zur Beförderung gegen die ermäßigte Taxe zur Post gegeben werden, jedoch den für die Versendung von Drucksachen unter Band gegebenen Bestimmungen nicht entsprechen, gelangen fortan auch im inneren Bezirke nicht mehr zur Abwendung, sondern werden dem Absender zurückgegeben.

4) Bei Packsendungen ist die Entnahme von Postvorschuß auch auf der zugehörigen Begleitadresse vom Absender zu vermerken.

5) Postaufträge zur Einziehung von Geldebeträgen, die an einem bestimmten Tage dem Empfänger vorgezeigt werden sollen, dürfen nicht früher als 7 Tage vorher zur Post eingeleistet werden.

6) Einem Postauftrage zur Accepteinholung können mehrere Wechsel beigelegt werden, wenn sie auf den nämlichen Bezogenen lauten und gleichzeitig zur Annahmeerklärung vorgezeigt sind. Die mit einem Postauftrage zu versendenden Wechsel dürfen jedoch einzeln und zusammen den Betrag von 3000 M. nicht übersteigen.

7) Die Annahme eines im Wege des Postauftrags vorgezeigten Wechsels gilt als verweigert, wenn derselbe nur auf einen Theil der Wechselsumme erfolgt, oder wenn der Annahmeerklärung andere Einschränkungen beigelegt werden. — Mit dem Beitritt Perriens zum Weltpostvereine haben sich die Postverwaltungen von Deutschland, Rußland, Großbritannien, Frankreich, Italien, der Türkei und der Schweiz bereits einverstanden erklärt. Die königlich dänische Regierung hat den Beitritt Oestreichs und ihrer Antillen-Kolonien St. Thomas, St. Jean und St. Croix nachgeschickt.

### Kunst und Wissenschaft.

— Am 18. April starb in Baden bei Wien der tüchtig bekannte Schauspieler Karl Treumann, und zwar in seinen fünfzigsten Jahren. Er war 1824 zu Hamburg geboren; sein Vater war Kassenkontrolleur am dortigen Theater, wo damals La Roche, Köne, Christine Engländer (Hebel) und Julie Wetlich wirkten. Im Jahre 1841, als sein Vater starb, folgte er seiner Vermählung und ging zu seinem

Bruder Franz, der damals in Duda-Pest unter Director Schmid kleine Rollen spielte. Karl trat als Chorist ein, wußte sich aber so hervorzuheben, daß seinem originellen Talente bald würdiger Aufgaben anvertraut wurden. Um 6 Jahre spielte er abwechselnd in ungarischen Städten, kam dann nach Triest, wo Director Thomé große Stücke auf ihn hielt, und wurde von da durch Director Polborn im Jahre 1847 an das Theater an der Wien berufen, welches eben durch den Uebertritt Bedmann's ins Burgtheater einen großen Verlust erlitten hatte. Hier gab er die glücklichsten Debüts als Donalio in der Oper „Jampa“ und als Oberalter Dumont im „Verschwender“. Neben Kott, der damals in seiner Blüthe stand, feierte Treumann eine Reihe von Triumpfen, die ihn bald zum ansehnlichsten Mitglied der Wiener machten. Als Karl Treumann vor Jahren sich von der Bühne zurückzog, verloren die Wiener Pöbel und die Operette eine ihrer wichtigsten Stützen, Treumann hatte mit Scholz und Nestroy in drahtlicher Komik gewetteifert, war ein ausgezeichnete Naturburleske, ein Spieltheater ersten Ranges und hatte dem geistvollen französischen Komiker Levasseur seine besten Chargen abgeben, so den seitler populär gewordenen „Choristen“, den „Boahomme“ u. s. w. Er war überdies ein stets schlagfertiger Improvisator, und manche der zündendsten Coupletstrophen, welche nicht selten den Erfolg eines Stückes entschieden, hatten ihn zum Verfasser. Eine ganze Reihe von Rollen hatte er geschaffen, in Verkleidungs- und Dialektrollen ist er bis heute unerreicht geblieben. Ohne jemals in die Abgespanntheit zu verfallen, das Beste seiner Kräfte selber wegzulassen, erweckte Treumann auf der Bühne doch stets das Gefühl, daß er mit Leib und Seele Komiker und der Grundzug seines Wesens ungetriebene Feinheit sei.

### Die türkische Schlacht-Ordnung.

Aus sehr gut informirter russischer Quelle gehen dem Berl. Tagebl. über die Stärke und Vertheilung der türkischen Streitkräfte folgende Angaben zu:

I. Gegen die Aufständischen und als Reserve.			
Bat. Schwadr.	Geßlöße.	Mann.	
In Bosnien	26	12	30 19,000
Herzegovina	37	7	24 24,000
Provinz Novi Bazar	14	—	18 9,000
„ Albanien	23	—	30 15,000
„ Macechien	4	—	6 3,000
„ Thessalien	18	6	18 13,000
„ Sofia	38	—	— 25,000
In Constantinopel	32	6	18 22,000
Auf dem Archipel	14	—	24 9,000
	216	31	168 138,000

Diese Streitkräfte sind gegen Griechenland, die Wirtiditen, Montenegro, die Insurgenten der Herzegovina und zur Reserve bestimmt.

### II. Zur Vertheidigung der Donau.

1) Bei Widin die früher gegen die Serben altive Arme:  
86 Bat. 30 Schwadr. 150 Geßlöße. 61,000 M., abzurechnen für die Garnisonen von Niß, Rama, Palanica und Belgradschitz 11,000 Mann, verbleiben disponibel circa 50,000 Mann.

2) Vertheilung bei Rabova, Tirnova, Esihova und Verlawasch an der Donau:  
10 Bat. 5 Schwadr. 10,000 M.

3) Im Festungsbereich Rußisch, Silistria, Warna und Schumla:  
51 Bat. 18 Schwadr. 144 Geßlöße. 26,000 M.  
147 Bat. 53 Schwadr. 294 Geßlöße. 97,000 M.

Diese Kruppen sind Nizam (Linie) und Redifs (Landwehr) I. und II. Aufgebotes.

Nach Durchführung der Bewaffnung und Organisation können noch hinzutreten:

1) 27,000 Muschapschis (Sandhürnen),  
2) 75,000 Redifs III. Aufgebotes.  
102,000.

Mitbin stehen dann zur Vertheidigung an der Donau 199,000 Kräfte bereit, ohne die Kruppen von Sofia und Konstantinopel (circa nach 50,000 Mann), wegen aber noch ein Theil der Redifs III auf andern Schauplätzen zu verwenden im Stande wäre.

### III. In Asien stehen bereit:

	Bat. Schwadr.	Geßlöße.	Mann.
an der russischen Grenze	80	24	162 57,000
„ persischen „	26	16	66 19,000
„ Kurbistan „	11	—	8,000
„ Syrien „	27	28	108 22,000
„ Arabien „	20	—	36 14,000
	165	68	372 120,000

Mitbin Gesamtmacht der Türken ca. 443,000 Kräfte Kombattanten mit über 700 Geßlößen.

### Preis des Wohl-Vereins zu Halle a. S.

Per 50 Hlo.	
Wochenheft 00	16,50—18,75 M.
do. 0	15 — 17,75 „
Wochenheft 01	14,75—15 „
do. 0/1	14 — 14,50 „
Früherheft	8,50 „
Wochenheft	6,25 „
Wochenheft	— „

### Submissions-Anzeiger.

Erdb., Maurer- u. Zimmerarbeiten z. Umbau d. Wäldhofes Osterfungen. Termin 28. April. Betriebs-Inspr. II. der Zhr. Bahn. Haag. Erwerb.  
Maurerarbeiten zu den Literaturarbeiten auf der Domaine Regau. Termin 28. April. Bau-Inspr. Jamschonski. Deßau.  
Erdb., Maurer-, Zimmer-, Stalar-, Dachdecker-, Tischler-, Glaser-, Schlosser- und Tischlerarbeiten zum Neubau einer Schule in Miskendorf. Termin 28. April. Geopoll. Bauverwalt. B. Maurer. Wittenhol.  
(Original-Anzeigen in der Exped. d. Bl.)

**Barometer**  
mit vorzüglich ausgelegten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinmiedern.

**Sprossen u. Bücklinge**  
sehr schön, und frische große Bratheringe, extra fein, empfiehlt  
Strauch, Fleischerstraße 5.

Ein renom. Cigarren-Detail-Geschäft in Halle a/S., in vorzüglicher Lage ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann sofort oder später übernommen werden. Abt. unter N. R. 3070, befördert die Annoncen-Expedit. von J. Bard & Co., Halle a/S.

**Baustellen**  
in dem früher Fürstberg'schen Garten vor dem Mannischen Thor, sehr schön gelegen und von verschiedenen Straßen zugänglich, sind zu verkaufen durch **A. R. Korn,** Halle a/S., Bräderstr. 6, 1 Tr.

**Versteigerung.**  
Somabend den 21. April Vorm. 9 Uhr findet die Fortsetzung der Auction auf dem Künzelschen Grundstücke, Wuchererstraße 20, von Zimmermaterialien und Geräthen sowie Maurerarbeiten und Gerüstarbeiten statt, auch kommt eine Partie Brennholz u. mit zum Verkauf.  
Fette Land Schweine stehen zu verkaufen Rathhausgasse 12.

**Künstliche Zähne**  
neuester Methode ohne Gummiplatte u. Plombiren billig u. schmerzlos.  
**Dr. Ph. Sachse,** Leipzigerstr. 7, II.

Zu verkaufen  
zweitürige Kleiderkränze, Kleidersecretair, Kommoden, Pfeiler-Schrankchen, Freistühle sehr billig  
Geißstraße 21, Hinterhaus.

Gute Limburger Käse bei  
Fr. Lane, Fremdenplan 6.  
Fette edle Kieler Sprossen, große Kieler Büdingen, große neue Bratheringe, große Neunungen, saftigen Schweizerkäse, frische Sendung Koltsch.  
Frühen Schellfisch  
Morgens früh auf dem Markte.

**W. Hoffmann.**  
Um mit den von meinem Geschäfts-Vorgänger übernommenen guten Waaren: Tolletts, seifen, Cartonagen, Parfümerien u. schnell zu räumen, gebe ich solche, soweit der Vorrath auslangt, zu Einkaufspreisen ab.  
**Wwe. Herdt Nachf.,**  
Schmerstraße 20.

**Kinderwagen**  
in bester Auswahl, Korbmöbel, Reiseförbe stehen billig zu verkaufen  
Mittelstraße 14, Carl Gräbner.

Ein Hundewagen und ein Handrollwagen zu verkaufen Landwehrstr. 18.  
3 Schfl. Futterarznei verl. Saalk. 5/6.

**Strohüte,**  
Blumen, Band und Federn sehr billig.  
K. Diestau, Rathhausgasse 19.  
Ein Ladentisch, 8 Fuß lang, billig zu verkaufen Brunsowarte 6.  
Gefrichtene und polirte Bettstellen billig zu verkaufen Königsstraße 20b.  
Ein neuer birtener Sapphatisch und mehrere andere Gegenstände sind billig zu verkaufen Brunnensplatz 11.  
Eine Partie Klappladen und Schanzfensterkästen verkauft sehr billig gr. Steinstraße 69.  
Ein fast neuer fupf. Waschtisch ist preiswerth zu verkaufen Scheinweg 23, 1.

Bettfedern, verschiedene Sorten, feingereit und sauber, neue Betten, ganzes Bett v. 12 K an bei **Denklich,** gr. Ritterg. 18.  
12 engl. Kaninchen verl. Unterberg 8, I. Dasselbst eine Henne zugeflogen.  
Neuwindische Ziege verl. Unterberg 5, I.

Ein Schaufenster-Einrichtung und ein Ladentisch billig zu verkaufen gr. Ulrichsstr. 1, I.  
Die Erbgründungsstelle Nr. 1407 auf dem hiesigen Stadtpfandbesitzer ist wegen Umzug sofort zu verkaufen. Näheres bei **H. Pfanz,** Kleinmiedern 10.  
Keere Selter, Champagner, Rheine u. Rothweinsflaschen kauft stets zum höchsten Preis **C. Müller Nachf.**

**Frischen Waldmeister,**  
täglich frische pommerische Amtsbutter, beste Wattershäuser u. Braunschweiger Wurstwaare, thür. und westph. Schinken, amerik. Rauchfleisch u. Zunge empfehlen  
**Ferd. Rummel & Co.,** Leipzigerstraße 89.

Ein großer Posten  
**Schweizer Stickerei**  
ist mir von einem dortigen Fabrikanten zum schleunigen Verkauf bei ganz billigem festem Preis übertragen, worauf ich meine werthen Kunden ganz besonders aufmerksam mache.  
**C. Beseler,**  
12. gr. Ulrichsstraße 12.

**Thonröhren**  
in allen Weiten, sowie alle Sorten Verbindungsstücke, Schornsteinansätze, Closet-Beden, Küchenansätze, Kuch- und Pflasterplatten u. empfehlen zu Fabrikpreisen  
**Ed. Lincke & Ströfer,**  
Lager am Magdeb.-Hallesk. Güterbahnhof, Eisenthor.

Neue verbesserte  
**Wasch- und Wring-Maschinen**  
empfehlen  
**W. Keulmann,**  
große Ulrichsstraße 20.  
Reparaturen werden billigst ausgeführt.

**Die Bäder im Fürstenthal**  
sind wegen Reinigung des Dampfes vom 25. bis incl. 28. d. Mts. geschlossen. Sonntag den 29. d. Mts. von früh 7 Uhr ab sämtliche Bäder offen.  
Halle, am 19. April 1877. **Die Bade-Verwaltung.**

**Restaurations-Eröffnung.**  
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration in meinem Hause gr. Braunsaustraße Nr. 19 am heutigen Tage selbst eröffne. Ich verspreche allen mich Bechrenden eine nur reelle, aufmerksame Bedienung. Für gute Speisen und ein ff. Glas halbeigen Actienbieres werde ich stets Sorge tragen.  
Achtungsvoll  
**G. Hellwig.**

**Restaurant z. Rosenthal.**  
Gente Sonnabend  
**Schlachtfest,**  
von 9 Uhr an Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe,  
wozu freundlichst einladet **A. Wunsch.**

Eine Partie Reste und zurückgekehrte Muster von waschechtem elsasser Madapolam, zu Kinder- und Hauskleidern u. passend, empfehle zu herabgesetzten Preisen.  
**C. Beseler, 12. gr. Ulrichsstraße 12.**

**Schützenhaus in Leipzig.**  
Täglich Concerte mit Vorstellungen.  
Gymnastik, Equilibristik, Gesangsaufführungen, Ballets. Auftreten des gesammten Künstler-Personals (40 Personen).  
Geschw. Spira, spanische Glockenvirtuosin. Mr. Tom Merry, Schnellzeichner. Turnergesellschaft Daenne-Onzalo, 4 Damen, 2 Herren und 1 Knabe.  
**Natifa,**  
parodistische Ausstattungsspiele mit Gesang, Tanz, Evolutionen u. kom. Schattenspielen.  
**Wunderfontaine** mit brillanten Farbenspielen und lebenden Bildern. In den Gärten: Festliche Beleuchtung und Alpenglühden (12,000 Flammen).  
Eröffnung 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintrittspreis die Person 1 Mark.  
Näheres die Programme. **C. Hofmann,** königl. Hofrestaurant.

**Ein Geldschrank**  
von mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 9087 an die Annoncen-Expedit. von J. Bard & Comp.  
Eine Häckselmaschine wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.  
Die Auction am 23. April c. in Dienitz wird aufgehoben. **B. Oltz.**

Mädchen im Nähen geübt f. Rangleg. 4.  
Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 15. Mai gesucht gr. Ulrichsstr. 25.  
Ein Mädchen von 15-16 Jahren für den ganzen Nachmittag bei Kinder zum 1. Mai gesucht Bahnhofsstr. 8, im Hinterhause.  
Eine Maschinenmählerin sucht Beschäftigung im Weidnähen und Ausbessern gr. Steinstr. 59, 5, I.

Meine seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene  
**Herrengarderobe - Wäscherei**  
bringe zur bevorstehenden Sommer-Saison in empfehlende Erinnerung.  
**Joseph Schürmer,** Schneidermeister, Fleißergasse 14a.  
Geringe Reparaturen gratis.

**Strohüte**  
werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten facons modernisiert  
in der Strohhutfabrik von  
**A. Lehmann,** Schmerstraße 31.  
**Alagen,** Klageantwortungen u. fertigt das Bureau Justitia, Markt 17.

Bahnpoststraße 12 steht eine gutgehende Drehröhle zum Gebrauch. Dasselbst gutoch. Säulenfrüchte und sehr gute Speierkastoffeln im Ganzen wie Einzelnen zu haben.  
Zischgasse w. angen. Bahnpoststr. 12, im St. 12000 Thaler zur 1. Hypothek im Ganzen oder getheilt zu 5 pCt. zum 1. Juli zu verleißen. Abt. J. B. 17 Halle Bahnpostlag.  
400 Thlr. werden auf Hypothek gefordert innerhalb der Feuerz. Gest. Df. unter N. S. 4 in der Exped. d. Bl.

450 Mark werden gegen sichere Sicherheit für hohe Zinsen zu leihen gesucht. Gest. Adressen unter N. S. 5 in der Expedition dieses Blattes erbeten.  
**Gratweg 21**  
Mittagstisch in und außer dem Hause, ganze Portion 30 K, halbe 15 K.  
Versammlung der Fabrik- und Handarbeiter Sonnabend Abend 8 Uhr beim Restaurateur Paul, Taubengasse 3.

**Stadt-Theater.**  
Sonnabend den 21. April 1877.  
Vorstellung im Abonnement. **Martha,**  
oder:  
**Der Markt zu Richmond.**  
Oper in 4 Acten von Flotow.

**Hôtel zur Tulpe.**  
Sonnabend den 21. April  
groses Abend-Concert  
von der Mensel'schen Capelle  
unter Leitung des Concertmeisters Hansmann.  
Anfang 8 Uhr. Entree à Pers. 30 K.

**Im oberen Saale des Café David.**  
**Jerusalem.**  
Die weltberühmten Modelle der Stadt und Umgebung bleiben nur auf kurze Zeit hier aufgestellt.  
Täglich geöffnet von Morgens 11 Uhr bis Abends 9 Uhr.  
Entree 50 K. Kinder 25 K.  
Hochachtungsvoll **Alles aus Jerusalem.**

**Gasthof zu den drei Königen.**  
Gente Freitag von Abends 8 Uhr  
**Frei-Concert**  
im neu decorirten großen Gesellschaftszimmer. Zugleich empfehle 2 neue franz. Billards zur gef. Benutzung.  
**W. Hauschild.**

**Nesse's Restaurant.**  
Mittagstisch im Abonnement.  
**Fricassée von Huhn,**  
1/2 und ganze Portion.  
Dresdener Felsenkeller-Bier.

**Brockenhaus.**  
Gente Sonnabend Spektakeln.  
Sonnabend und Sonntag  
letzter Anstich Kleebeek'schen  
**Bockbiers.**  
Sonntag  
**Speckkuchen.**  
Café Restaurant „Ursin.“  
Eubenhündchen zugl. Rannischstr. 9.  
Medaillon gefunden. Exped. geboten.  
Eine türrische Ente abhanden gekommen. Bitte abzugeben. Bocksfener 8.  
Ein gelber Hund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Magdeburgerstraße 42. (Hierzu eine Zeilung.)

Für die Redaction verantwortlich C. Barbat. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.